

Er erscheint täglich
von 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Adolfs-
straße 20. — Die Redaktion
besteht aus E. J. J. J. J. J. J. J.
(Herausgeber: Dr. W. Krumpolt & Co.)
Verantwortlich: Hans Vorbeck

Volauer Tagblatt

Verleger: Dr. W. Krumpolt & Co.
Redaktion: Adolfsstraße 20
Telefon: 1234
Abnahme: 1234
Postamt: 1234
Kontokonto: 1234

12. Jahrgang. Pola, Freitag, 3. November 1916. Nr. 3673.

Ein Ehrentag für unsere Karstverteidiger.

Kufter amtlicher Tagesbericht.

Wien, 2. November. (K. V.) Amtlich wird ver-

lautbart:
Östlicher Kriegsschauplatz: Front Erzherzog Karl: Südöstlich von Wörthersee (Kotenumpass) machten wir weitere Fortschritte. Die südlich und südöstlich Brasia (Kraustadt) auf feindlichem Boden kämpfenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen schlugen römische Angriffe ab. In der südlichen Bukovina und im Capulgebiete erfolgreiche Vorstoßunternehmungen. — Front des Banerprinzigen: Die deutschen Truppen der Armee des Generalobersten v. Derzhavitsky warfen den Feind bei Wlonicz (südlich Sototichin) aus einer stark verhaschten Stellung. Es wurden 22 russische Offiziere, 1500 Mann, 10 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Görzischen begann die neue italienische Offensive. Die zweite und die dritte italienische Armee, die seit den letzten großen Kämpfen durch frische Truppen ergänzt wurden, griffen abwärts von Görz an. Der erste allgemeine Ansturm ist dank dem Heldentum unserer Truppen abgeschlagen. Nachdem sich das starke feindliche Feuer im Laufe des Vormittags zu außerordentlicher Heftigkeit gesteigert hatte, führte die feindliche Infanterie im Mittag los. Im Wippachale hätten die Höhen östlich der Verofica um jeden Preis genommen werden sollen. Sieben feindliche Verbände, auf engem Raume angelegt, wurden hier reiflos abgewiesen. Auf dem Nordteil der Karstschlucht setzte bald nach 1 Uhr vormittags ein Massenstoß der italienischen Infanterie ein, der zunächst über unsere geschlossene vorderste Linie Raum gewann. Die umfassend angelegten Gegenangriffe unserer Truppen warfen die Italiener wieder zurück. Doch ließ sich die Division in der Hand des Feindes. Acht italienische Divisionen waren an diesem Stöße beteiligt. Im Südteil der Hochfläche behaupteten wir trotz wilder Angriffe alle Stellungen. Am Erfolg des gestrigen Schlachtages haben das Krainische Landwehrinfanterieregiment Nr. 27 und das bewährte wehrfähige Landsturminfanterieregiment Nr. 32 hervorragenden Anteil. Sie wiesen die feindlichen Angriffe stehend ab und behaupteten sich gegen die größte Uebermacht. Auch die Regimenter 41 und 11 verdienen alles Lob. Wir haben über 1000 Mann gefangen und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Höfer, FML.

Ereignisse zur See.

Wien, 2. November. (K. V.) Amtlich wird ver-

lautbart:
Am 1. November abends griffen mehrere unserer Kreuzergeschwader Cervignano, San Giorgio di Nogaro, Piave, Grado und die Adriamarke bei Monfalcone sehr wirkungsvoll an. Es wurden zahlreiche Voltreffer in den militärischen Objekten und Anlagen der genannten Orte, sowie in einer Halle der Flugstation Grado erzielt.
R. u. k. Flottenkommando.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 2. November. (K. V. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz: Heresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im nördlichen Sommergebiet fröchte die Artillerietätigkeit teilweise erheblich auf. Ein englischer Vorstoß nördlich Courcellette ist leicht abgewiesen worden. Französische Angriffe im Abschnitt Vesouens-Rancourt brachten dem Feinde keine Vorteile nördlich Morval und am Nordwestrande des St. Pierre-Vaast-

Waldes, in der Hauptsache aber wurden sie blutig abgekehrt. Unsere Truppen drangen gegenüber dem harnüchtigen französischen Widerstande in den Nordteil von Esilly ein. — Heresgruppe des Kronprinzen: Mehrfach trat sich der Feindkampf rechts der Maas zu großer Heftigkeit. Insbesondere richteten die Franzosen bisher ihr schweres Artilleriefeuer gegen die bereits in der Nacht von unseren Truppen heftigstmäßig und ohne feindliche Störung geräumte Feste Vaux, auf der nur zuvor wichtige Teile gesprengt hatten.

Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Bagernprinzigen: Bei der Heresgruppe des Generalen Einsingen führten westfälische und österreichische Regimenter unter der Führung des Generalmajors v. Dufur die bei und südlich Wlonicz auf das letzte Stadtbüschel vorgeschobenen russischen Stellungen. Neben hohen blutigen Verlusten büßte der Feind an Gefangenen 22 Offiziere, 1500 Mann ein und ließ 10 Maschinengewehre u. 3 Minenwerfer in unserer Hand. Unsere Verluste sind gering. Wäter südlich, bei Alexandrowka, brachten wir von einem gelungenen Erkundungsvorstoß 60 Gefangene ein. — Front Erzherzog Karl: In den Karpaten erfolgreiche Unternehmungen gegen russische Vorstellungen nördlich von Dornau. An der lebendigen russischen Front ist die Lage unverändert. Römische Angriffe gegen die über den Mtschny mit dem Predelpass vordringenden verbündeten Truppen sind deutlich gestoppt. Wir nahmen hier 8 Offiziere und 200 Mann gefangen. Südöstlich des Kotenumpasses dauern die für uns günstigen Gezeiten an.

Balkankriegsschauplatz: Heresgruppe Madenski: Contanza wurde erfolglos von der See her beschossen. — Mazedonische Front: Sechsfache Vorstöße wurden im Cernobagen und nördlich der Nidzoplanina abgeschlagen. An der Strumafont lebhaftest Vorkämpfe.
Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 2. November. (K. V.) Der Generalstab teilt mit:

Mazedonische Front: Schwache feindliche Abteilungen, die nördlich des Malitzees vorzudringen, wurden in größter Richtung vertrieben. Im Cernobagen wurde ein Kynader Angriff des Feindes abgeschlagen. Am Fuß der Velasplanina und an der Strumafont geringe Artillerietätigkeit. Während des Kampfes am 31. Oktober erlitt der Feind im Strumafont schwere Verluste. In dem Abschnitt zwischen den Dörfern Ghiratos und Barakli-Dhuma wurden über 500 unüberlebige Leichen, viele feilke Gräber und eine beträchtliche Menge von Ausrüstungsgegenständen und Waffen gefunden. In der östlichen Küste beschloß ein feindlicher Monitor ergebnislos unsere Stellungen bei Orfano.

Rumänische Front: Die Lage ist unverändert. Vier feindliche Kriegsschiffe bombardierten 20 Minuten lang die Stadt Constantza. Unsere Küstenbatterien zwangen die Schiffe, sich zu entfernen. Das Bombardement forderte weder Opfer noch verursachte es Schaden. An der Donau bei Ruktschuk und Suisjow beiderseitiges Artilleriefeuer.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 1. November. (K. V.) Das Hauptquartier teilt mit:
An den verschiedenen Fronten kein Ereignis.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 31. Oktober. Die feindliche Artillerie unterhielt gestern ein lebhaftes Feuer gegen unsere Stellungen im Siganalale, am Brückenkopf des Banalbachs (Cromon) und an der ganzen

julischen Front. Insbesondere war auf dem Gebiete energisch konzentriert. Aus dem Raum wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen, das innerhalb unserer Linien niederkam. Von den zwei Flugzeugen wurde das eine zerstört, der andere schlugen genannt.

Rumänischer Bericht vom 31. Oktober. Westfront: In der Nacht auf Samstag, in der General-Quartier und Dagon, südlich Zmagan, brachten sich unsere Abteilungen, nachdem die Dabachme zerstört worden waren, feindliche Stellungen und setzten sich darin ein. Gegenangriffe des Feindes auf die in der Gegend von Dagon voranrückenden Stellungen wurden durch Feuer abgeblasen. Endlich begann in der Gegend des Dorfes Sagenz, Rumänien aus dem Osten nach unten nahm der Feind nach einem heftigen Artilleriefeuer eine Reihe aufeinanderfolgender Angriffe, wurde jedoch durch unser Feuer abgewiesen. Um 1 Uhr nachmittags machte der Feind einen neuen Angriffsvorstoß. Er wurde durch eingetragene Raketen erneut zurückgeschlagen. Hierbei machten wir Gefangene. Nördlich des Dorfes Sagenz während der ganzen Nacht bis zum Morgen Handgranatenkämpfe. In den Velakarpaten Artilleriekämpfe und Erkundungsvorstellungen an der Anstalt. — Rumänische Front: In Siebenbürgen wurden feindliche Vorstöße in der Gegend von Wilschani und im Tale des Brahuwastflusses abgeschlagen. Die harnüchtigen Kämpfe in der Gegend von Kampolna und am linken Ufer des Altilflusses dauern an. Im Junitale fahren die Rumänen fort, den Feind in den jurisdikturdrängen, nahmen mehrere 100 Mann gefangen und erben ein 1 Maschinengewehr. — In der Dobrubtscha ist die Lage unverändert.

Französische Bericht vom 31. Oktober. nachmittags. Kufter vollständig lebhaften Artilleriekämpfe auf dem rechten Massener im Abschnitt Dornau. — Ein wichtiges Ereignis. Orientarmee: Englische Flugzeugen warfen Bomben auf bedeutende feindliche Depots in Demirhissar. Italienische Artillerie nahm die Bulgaren bei Alindali und nördlich des Dolinices unter Feuer und zerstörte sie. Die Stößen gegen die Vorkämpfe im Cernobagen fort. Westlich des Fresspates befestigten die Franzosen das Kloster von Sangiere. Das allgemeine schlechte Wetter veranlaßte die Unternehmungen.

Französischer Bericht vom 31. Oktober. abends. Verhältnismäßig ruhig an der Westfront. Es wurden nur Artilleriekämpfe gemeldet, besonders lebhaft im Abschnitt von Esilly und im Walde von St. Pierre-Vaast.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 2. November 1916.

Nach diesem richteten die Italiener ihre Hauptkräfte gegen die Hochfläche von Lamon mit dem durchsichtigen Ziel — Triest. Auch diesmal blieb ihr Massenstoß erfolglos. Nur nördlich der Straße Duvalskella-Kostanjewica, 2 Kilometer nördöstlich von Oppachjella, konnten sie in Loknica eindringen und den Ort gegen unseren umfassenden Angriff behaupten. Auf der 12 Kilometer breiten Front von San Grado di Merina bis zum Meere setzen 8 Divisionen zum Angriff an. Auf einem Frontteil, der unter normalen Verhältnissen mit 20.000 Mann reichlich sein Auskommen gefunden hätte, verwendeten die Italiener 98.000 Mann. Auf jeden Meter der Front, ausfüllen, wenn man die rechte Front bei 12 Kilometern Küstlinie auf 16 bis 20 Kilometer schätzt, 5 bis 7 Mann. Auf dem 5 Kilometer breiten Frontabschnitt nördlich davon an der Verofica griffen 14 italienische Regimenter oder 42.000 Mann an. Das Kraftverhältnis blieb demnach hier gleich dem Aufwande an Menschenmaterial auf der Karstschlucht. Während jedoch in diesem heftigen und wichtiger der karstigen Gebiete der Angriff von den Stellungen aus abgewehrt werden konnte, konnten bei der Bekaffenheit

des Terrains auf dem Karstplateau zur Vermeidung von Verlusten durch die Artillerievirkung des Feindes die vordersten Linien nur schwach besetzt werden. Hier so erklart sich der anfängliche Nahrungsmangel des Feindes. Bei Gegenangriff, der von vornherein als Gegenwärtigkeit gegen den übermächtigen und mit ungeheurer Uebermacht unternommenen Angriff des Feindes zu erwarten war, bräute es sich den gefassten Beschlüssen gemäÙen Raum wieder ein. Es ist fraglich, ob die Italiener in den nächsten Tagen den Aufsturm wiederholen, oder ob sie sich mit dem erzwungenen recht geringen Geländevorteil, wie beim letzten StoÙ, begnügen und sich neuerdings auf Artillerievorbereitung verlegen werden.

In der Westfront spielten sich an der Somme kleinere Kämpfe mit wechselndem Erfolg ab. Während es den Franzosen im Abschnitt Vesbaux—Rancourt gelungen ist, örtliche Erfolge zu erzielen, drängen deutsche Abteilungen in den Nordteil des heijungstrittenen Dorfes Saulty ein, im Zentrum der französischen Angriffsfront zwischen Vesbaux und Rancourt. Bei Verdun haben die Deutschen das von den französischen Stellungen bei Douaumont und Damancy flankierte Werk Vaux freiwillig aufgegeben, um die eigenen Truppenteile der gewaltigen Feuerwirkung des Feindes zu entziehen. Ueber die Bedeutung dieses Ereignisses dröhnet uns das Korrespondenzbureau nachfolgende Anschuldigung des „Berliner Volksanwalgers“: „Die freiwillige Räumung Vauxs übertrifft uns nicht. Am Abend des 1. November wurde uns von zuverlässiger, unbefangener Seite mitgeteilt, daß das Fort in der Nacht zum 2. November planmäßig geräumt werde, damit die Festhaltbarkeit der Umwehrung über jeden Zweifel hinaus festgestellt sei. Die militärärztlichen Gründe dafür sind elendisch. Die Forts Douaumont und Vaux spielten im Kampf um Verdun so lange eine Rolle, als sie mit voller Kampfkraft als Forts im französischen Besitz waren. In der Lagelegung der Festung Verdun mußten sie deshalb unerschöpflich gemacht werden. Dies ist geschehen. Die beiden Forts sind der Kampfmitel beraubt und zum größten Teil auch zerstört. Unter diesen Verhältnissen bilden sie in unserem Besitz vorzügliches Zielobjekt für die französische Artillerie. Nachdem das Gelände in dem das ehemalige Fort Douaumont liegt, in französischen Besitz übergegangen ist, rechtsseitig die Bedeutung, die dem Fort Vaux gebildet war, nicht mehr starke Opfer für die Befestigung dieses Geländebereiches.“ Wir haben schon mehrfach erwähnt, daß der Generalkommandant in den Krieg ohne Krills heraufbeschworen hatte, die nun glücklich überwunden ist. Die neuen Verhältnisse erforderten eine rasche Abhilfe und wir haben damals betont, daß diese Maßnahmen für den Augenblick auf Kosten der französischen Front unternommen werden mußten. Der französische Kriegsschauplatz mußte vorübergehend geschwächt werden. Der Grund, daß sich die deutsche Heeresleitung damit entschloß, liegt darin, daß der Angriff in jenem Kampfgebiet auf eine langwierige und unsichere Taktik angewiesen ist, und daß demnach eine plötzliche Umwälzung in keinem Falle erwartet werden konnte. Deshalb mußte man den Franzosen und Engländern vorübergehend kleine Geländegewinne gönnen. Während an der Somme inzwischen die Verhältnisse günstig werden konnten, gelang den Franzosen vor Verdun ein Handstreich gegen die deutschen Stellungen, die sie in den Besitz des Forts Douaumont, der höchsten Erhebung des Vorgebietes Verduns und der Stellung Saulty und südlich von der Höhe Vaux brachte. Das Fort Vaux, das auf einer 307 Meter Höhe errichtet ist, und von Douaumont um 32 Meter überschritten wird, geriet dadurch in das Gesicht der Kreuzfeuer der feindlichen Artillerie und mußte aufgegeben werden. Die freiwillige und rechtzeitige Räumung der Festung war lediglich ein Gebot der Klugheit und Vorsicht. Vergleicht man nun die Folgen dieses Vorgehens, die erzielten günstigen Ergebnisse mit den nun unvermeidlichen Verlusten, tritt das hohe Ansehen dieser Kriegsführung überzeugend hervor. Die russische Front erscheint gefestigter und die Strenge der Rassen sahmelegt, der beste Teil Siebenbürgens ist vom Feinde geklärt, die Dobrubtscha, der wichtigste Aufmarschraum für eine russische Balkanarmee ist in Gänge besetzt, die Front mit Salonik fest und rückwärts alles dies sind militärische Errungenschaften, die keinen Vergleich mit den von Franzosen und Engländern erzielten Vorzügen dulden. Insbesondere ist die Resultate der Operationen unserer Armeen, die gegen Rußland operieren, schwer ins Gewicht zu legen. Der Bericht vorgezogen ein Ereignis, das uns in der Richtung wie die Zustände mehr in der Hand des Feindes übergeht. Die Arbeit, die unsere Armeen in unseren Heeren in der letzten Zeit von einem Monat geföhrt wurde, oft ohne Unterbrechung und organisatorische Maßnahmen, sind reichhaltig und können von unseren Feinden nicht weitergemacht werden.

Zur Kriegslage.

Berlin, 2. November. (A. B.) Nachrichten erhielt an die Zeitungsredaktionen, einer Anweisung, in dem zu den Soldaten im Hinblick des deutschen Kaisers Dank und Anerkennung für die Taten in der Dobrubtscha sagt man sich für Verdun und Gott zu neuen Taten für den Ruhm, die Ehre und Freiheit unserer Heimatländer.

Der Seekrieg.

New London (Connecticut), 2. November. (A. B.) Das „War-Bureau“ teilt mit: Das deutsche Handelsunterseeboot „Deutschland“ ist Mittwoch eingetroffen.

New York, 2. November. (A. B.) Reuters meldet aus Washington: Die Zollbehörden von New-London berichten, daß sich an Bord der „Deutschland“ keine Waffen und keine Munition befanden. Es wurde der Befehl erteilt, die Deutschland als Handelschiff zu behandeln. Die Ladung besteht aus 750 Tonnen Farbstoffen, Arzneien und Chemikalien.

London, 1. November. Im Unerwarteten teilte Balfour über den deutschen Angriff im Kanal mit, daß 6 Dampfer unregelmäßig seien. Der Dampfer „Queen“ hätte gerettet werden können, wenn der Kapitän befohlen hätte, daß das Schiff noch 6 Stunden über Wasser halten würde. Ebenso hätte der turpiederer Zerstörer „Mabin“ gerettet werden können, wenn es nicht der Sturm verhindert hätte. Der Zerstörer „Flier“ wurde in der Dunkelheit überbracht und aus kurzer Entfernung versenkt.

London, 1. November. Folgende Dampfer wurden neuerdings von deutschen Unterseebooten versenkt: Der französische Dampfer „Arma“; der Glasgower

Dampfer „Gardiner“... (The text continues with detailed reports on naval activities, ship losses, and military movements, mentioning various vessels like the 'Queen', 'Mabin', and 'Flier', and discussing the effectiveness of submarine warfare.)

Aus Deutschland.

Berlin, 2. November. Der Kaiser... (The text reports on the Kaiser's activities, including his departure for the front and the public response, as well as news about the military situation and the role of the Kaiser's family.)

Berlin, 2. November. (A. B.) Der Reichstag... (The text covers the proceedings of the Reichstag, including discussions on military matters, the state of the front, and the government's response to the war effort.)

Berlin, 1. November. Der Kaiser... (A short report on the Kaiser's movements and the military situation.)

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Friesen.
Achtundvierzig.
„Mutter? Und —? Wer hat deinen Anstalt angeknipst, Mutter?“
„Ein Doktor Landvogt aus Berlin. Er war zufällig auf Wangerooze und sah Melita, mit der er sich in ein Gespräch einließ. Dann wollte er mit mir reden, weil der Name und eine gewisse Ähnlichkeit ihm auffielen. Er fragte mich nach dir.“
„Und du?“
„Ich sagte ihm, du seiest tot!“
„Und er?“
„Er muß Hans-Joachim von Tressow von deinem Tode Mitteilung gemacht haben; denn auch Hans-Joachim kam —“
„Und du?“
„Ich führte ihn zu deinem — Grab!“
Totesstille...
Ihr unterbrachen von den fast hörbaren Herzschlägen der beiden tief-erregten Frauen.
„Was sagte er?“ fragte Ruth nach einer Weile mit lauscher Stimme.
„Er wachte.“
„Er — wachte! O, mein Gott! ... Und doch ist mein Opfer nicht vergessens gewesen, Mutter. Ich bin jetzt tot für ihn. Der Weg ist frei für ihn zum Glück —“
Die Hände zusammengedrückt, den Kopf gesenkt, verließ die bleiche Pflegeschwester wieder das stille, einsame Hans.
In einer halben Stunde glug ihr Schiff.

18.
Am Tage nach dem großen Fest herrschte auf Schloß Waldmannslust allgemeine Mißstimmung. War es das Uebermaß der Lustigkeit und Lebensfreude, die naturgemäß eine Reaktion hervorrief? ... War es nur körperliche Ermüdung nach einer durchstungenen, durch Jubelnden Nacht... Oder die Wirkung des genialen Violinpiels der Kreolin, das die leichtherzigen Gemütsmenschen aufgeregter hatte aus ihrem innerlichsten Sagen nach Freude und höchsten Vergnügen?
Nur stellen ergriffen von der zauberhaften Macht der Musik war Hans-Joachim. Velleitig, weil er von allen das tiefste Gemüt besaß. Velleitig auch, weil er der unglücklichste war.
Die junge Kreolin, die diesen ganzen Sturm von Empfindungen durch ihr feines Spiel erweckt hatte, war an dem darauffolgenden Tage ganz besonders schüchtern. Selbst das gewohnte „Ja“ und „nein“ schenkte sie sich. Höchstens, daß sie auf die an sie gerichteten Fragen nickte oder den Kopf schüttelte. Obgegen saßen ihre düstern, schwarzen Augen beständig Hans-Joachim, wohn er sich auch wenden mochte. Zwar gab sie auch ihm nur einfühlige Antworten; aber ihr gleichgültiges Gehört belebte sich wenigstens im Gespräch mit ihm.
Und Hans-Joachim beschäftigte sich viel mit Mercedes Weidens. Das eigenartige häßliche, originale Mädchen fesselte ihn und hielt ihn zugleich ab.
Barbara Low gewahrte die zunehmende Annäherung der beiden mit geheimem Vergnügen.
Als der unerwartet rasche Wänderer Hans-Joachim tagelänger ihr vor ein paar Wochen beim brüskanten Geländen vorgestellt worden war, da hatte die pfiffige Dame sofort den Plan gefaßt, die reiche Erbin für

Ihren Stiefsohn zu gewinnen. Sie wollte, daß diese auch des Alten habhaft zu werden und auch sie selbst aus dieser Schwärmsucht befreien zu sollte.
Und nun wußte sie, warum er sich nicht mehr um Mühe zu geben. Mercedes hatte sich...
Und noch jemand konnte Hans-Joachim als fallendes Interjektion die junge Kreolin die häßliche Klischee Lily o. Sohna.
Und wiederum...
Festlichkeiten, die sie so lieb gehabt hatte, war plötzlich verblasen. Am liebsten würde sie sich heimziehen nach dem kleinen Haus...
Ihr in ihrem einfachen Stübchen...
kopf selbst nicht; sie wollte...
„Hans-Joachim, unglücklich! ...“
der Mutter mit ihrem wunderbar Seltsamen zu sein. Es war ja auch in diesem...
Aber sie konnte...
gegen die Kreolin...
dieses unheimlichen Mädchens...
Reichthum...
Gabe, ihr...
machen und...
Am nächsten Abend wurde Mercedes von...
Scheit gegeben...
„Nein! ...“
hoch...
lebenswichtig...
Für als Hans-Joachim...
sie lieblich sagte,...
nicht...
(Fortsetzung folgt.)

division und zugleich Chef der verbündeten osmanischen Flotte, den Orden Pour le merite in Anerkennung der Verdienste in der Kriegsführung im Mittelmeer und im Schwarzen Meer.

Sigmaringen, 1. November. Der Eintritt von Hohenzollern ist zu den an der rumänischen Front kämpfenden Truppen in Siebenbürgen ab.

Griechenland.

Amsterdam, 1. November. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Athen vom 27. Oktober gemeldet: Die Nichtanerkennung der vorläufigen Regierung von Salonik, die als das Ereignis der Bologner Besprechung der Westmächte bezeichnet wird, andererseits die Wiederaufnahme des diplomatischen Verkehrs mit der Athener Regierung, werden hier als Sieg des Königs, der Omarchisten und der Palastkreise und als ein Vortrieb für die Anhänger von Venizelos hingestellt. Das leitende Blatt der Königsparthei äußert sich über die „elende und verächtliche vorläufige Regierung“, wie folgt: „Venizelos verspricht, daß mit den drei demokratischen Mächten die russische selbstherrliche Gewalt zusammenarbeiten, die alles Interesse daran hat, daß die Grundzüge der Weltlage der Thron in der Welt nicht angefaßt werden. So lange die demokratischen Staaten nicht dazu übergehen, ihre eigenen Throne über den Haufen zu werfen, werden die Könige nie und nimmer dazwischen willigen, daß der Thron ihres Bruders, des Königs von Griechenland, umgestürzt wird.“ — Das ist — nach dem Berichterstatter des „Daily Telegraph“ — eine Fabel, die von der Palastelike unterhalten, eine der Ursachen der Kraft bilde, die es dem König ermöglicht, dem Volke seinen Willen aufzulegen. Der Vorschlag der verfehlten Bewegung hatte dann auch zur Folge, daß diese aus dem Offizierskorps keinen Zuwachs mehr erhielt. Ein großer Teil der Bevölkerung Griechenlands will den König nicht und kümmert sich wenig um das, was in Ministerräten vorgeht. Sie folgen dem König, weil dieser gegen den Krieg ist. Sollte er seine Ansicht ändern, so würden sich die Leute gegen ihn wenden. — Wieder ein offenes Zugeständnis, daß das griechische Volk den Krieg nicht will, und daß der König seinen Willen gemäß handelt. Nach der „Times“ veröffentlicht das Blatt „Patrios“ die von General Sanaikias, unter Skulubis Kriegsminister, erlassenen Befehle, aus denen sich ergibt, daß entgegen der von Skulubis in der Kammer abgegebenen Erklärung, die griechische Regierung habe von der Uebergabe des Forts Rupel nichts gewußt, Sanaikias zwei Monate vorher zugestanden habe, der Platz dürfe von den Bulgaren und Deutschen, nicht aber von dem Verband besetzt werden. Diese Enthüllung erregte große Aufregung, so behauptet der Berichterstatter.

Aus den Ländern des Viererbundes.

Büch, 1. November. Der „Rund“ meldet nach russischen Quellen, daß der König Ferdinand von Rumänien den frühesten Ministerpräsidenten Warghionan, den Führer der konservativen Partei zu sich gerufen hat. Die Stellung Brasovius geht als erfüllt.

Eugau, 1. November. Je schwieriger sich die Lage Rumäniens gestaltet, desto bestärkter Wortworte richten die italienischen Blätter an die Adressen ihrer mächtigen Verbündeten. „Giornale d'Italia“ fragt spitz, wo denn eigentlich das famose russische Heer stehe, das angeblich den Verfall Bulgariens betrafen wollte? Und was treibe denn der berühmte hohe Kriegsrat der Entente, der, seit er sich im Frühjahr zu Paris versammelt habe, nichts mehr von sich hören ließ? Statt einen einheitlichen Voad zu bilden, wie die Mittelmächte, besolgen die Ententemächte nur ihre Sonderpolitik, und keine wolle sich den anderen unterordnen. So sei es gekommen, daß heute die Mittelmächte in territorialer, namentlich aber in kriegsmoralischer Hinsicht der Entente weit überlegen seien. Dazu komme, daß, zumal in Italien, die Stimmung viel zu friedlich sei. Wenn man Deutschland zerschmettern wolle, müsse man erst die aller friedliche Stimmung im italienischen Volke auslöschen. — An anderer Stelle schreibt dasselbe Organ Sominos in päpstlicher Anwandlung von Optimismus: „Wenn erst Rumänien gerettet sei, gelte es einen strategischen Plan auszuführen, um den beschriebenen Hitzigsten Hindenburgs (1) eine große und genial angelegte Initiative entgegenzusetzen. Die Anstöße neuer italienischer Truppen in Salonik werde die Rettung Rumäniens zweifellos beschleunigen.“ In anderen leitenden Kreisen Roms ist man indessen, laut „Popolo d'Italia“, nicht so optimistisch. Man erklärt dort die rumänischen Mißerfolge durch den Mangel an Kanonen und Munition. Der Kern des rumänischen Heeres sei aber noch völlig intakt und könnte, wenn nur genügend Geschosse und Munition vorhanden wären, über Madarsen und Faltenhagen verschmer (1) siegen.

Amsterdam, 1. November. Die Politik des australischen Ministerpräsidenten Hughes, eines bedingungslosen Anstufes Australiens an das Mutterland, hat eine schwere Niederlage erlitten. Das Volk lehnte die allgemeine Wehrpflicht ab. Reuter versucht die bittere

Wille zu verfließen, indem er meldet, die Volksabstimmung in Australien zeige die Wahrscheinlichkeit einer kleinen Mehrheit gegen die Wehrpflicht, fängt jedoch gleichzeitig hinzu, daß dies kein Anzeichen dafür sei, daß Australien nicht einig geneigt ist, seinen Anteil an der Stellung der Mannschaften für den Krieg zu tragen. Als Beweis dafür führt Reuter die Erklärung des Anti-Wehrpflicht-Bündlers Cairns an, worin dieser beide Seiten aufzählt, mit aller Kraft die Werbung von Freiwilligen fortzusetzen, wovon er sich große Dinge verspreche. Nach Reuter erklärten sämtliche ausländischen Zeitungen, daß politische Ermahnungen hinter der Frage der Heeresverpflichtungen zurückbleiben müßten, und daß selbst die Gegner der Wehrpflicht zugaben, daß die im Felde stehenden Soldaten nicht im Stich gelassen werden dürfen.

Aus Norwegen.

Kopenhagen, 1. November. „Ekstrabladet“ er fährt am Abend aus Christiania, daß die norwegische Antwort heute kaum mehr überreicht werden wird. Die Beratungen sind noch nicht abzuschließen. Die Stimmung ist aber durchaus zweifelhafte. Demselben Blatt wird aus Rotterdam berichtet, daß nach einer, aus der besten Quelle kommenden Mitteilung kein Grund zur Beunruhigung vorhanden sei, und vor allem den Ueberredungen der französischen und englischen Presse keine Beachtung geschenkt werden dürfe. „Echo de Paris“ schreibt heute in einem Artikel über Norwegen, daß zweifellos eine Verbindung zwischen der norwegischen Frage und den, zwischen Schweden und den Alliierten eingeleiteten Verhandlungen, bestehe. Der schwedische Seeverkehr mit den Westmächten würde ja über die norwegischen Häfen oder über die Nordsee gehen, die durch den deutsch-norwegischen Konflikt beide zur Kriegsjone gemacht werden sollten. Auch im „Journal“ wird, wie „National Tidende“ berichtet, ausgeführt, daß das Interesse Deutschlands gegen Norwegen vor allem darauf beruht sei, auf die Verhandlungen Schwedens mit den Alliierten einzuwirken.

Stockholm, 1. November. „Afton Tidningen“ wird aus Christiania gemeldet, daß die norwegische Antwort auf die deutsche Note, die vorgestern erwartet wurde, noch nicht überreicht worden ist. Die Konferenzen der Regierung mit dem Führer des Stortings und den politischen Parteien werden fortgesetzt, während gleichzeitig zwischen Deutschland und dem norwegischen Auswärtigen Amte Verhandlungen stattfinden.

Rotterdam, 1. November. Anfangs der vorigen Woche sind von Lynnes (Norwegen) 18 norwegische Dampfer mit Regierungskadungen nach Frankreich abgegangen.

Aus Amerika.

New York, 1. November. Wilson hielt in Cincinnati eine Rede, in der er unter anderem ausführt: „Die Völker der Erde müssen sich zusammenlagern, daß hinfort niemand mehr neutral bleiben kann, wenn der Weltfrieden von irgend einer Macht gestiftet wird aus einem Anlasse, den die Meinung der Welt nicht anerkennen kann. Amerika ist dazu da, daß wenigstens in einer Regierung die Grundrechte der Menschheit verkörpert seien, und muß daher als Mitglied der Völkerfamilie bereit sein, seine ganze geistige und politische Kraft für die Sicherung dieser Rechte auf der ganzen Erdoberfläche einzusetzen.“ Während seiner Anwesenheit in Cincinnati wurde Wilson von zahlreichen Personen mit den Worten: „Wir wollen den Frieden!“ begrüßt.

Vom Tage.

Spende. Der k. k. Tabakhandlungsverlag erlegte beim Kriegsfürsorgeamt als Ergebnis der freiwilligen Beiträge der Tabakraffanten Polas pro Monat Oktober Kr. 253.90.

Der mit großer Spannung erwartete Film „Bojdan Stimo“ wurde zum erstenmale am 1. November zu gunsten unseres, sowie des deutschen und bulgarischen Roten Kreuzes und des osmanischen Roten Halbmonds im Warnekinis und im Kino des Roten Kreuzes vorgestellt. Die spannende Handlung gibt nicht nur zu nachzudenken, an Ort und Stelle gemachten Naturaufnahmen Anlaß, von denen die im Rhodopegebirge beleuchteten, gesehen, sondern auch zu maritimen Szenen, die während einer Liebesfahrt von Amerika nach Pola kinematographisch worden sein sollen und stellenweise hübsch; Weiterkeit hervorweisen. Die näheren Gründe dessen, was es nicht verraten, denn das waren Scheinwürdigkeiten, die sich kein maritim geistliches Auge, das unterhalten sein will, entgehen lassen soll! Die Darstellung hatten allererste Kunstkräfte übernommen, Georg Reiners und Lote Medelsky, diese Größen des Wiener Hofbühnenkreises, an der Spitze. Einer See, die vollstoll in die Handlung eingreift, ließ Frau Pleauer ihre reizvolle Schönheit, den bedeutendsten Erfolg erzielte jedoch das bulgarische Königspaar, denn als die Gestalt des Jaren Ferdinand und später die der Königin auf dem Film sichtbar wurde, war das Pu-

blümchen besonders begeistert. So war auch in dem Teil von diesem Film erzählt wurde übertraf sie mit jeder noch alle anderen Erwartungen. Zurückerwartete Blüme in alle Vorstellungen waren begeistert. Die Marineorchestralkapelle leitete es wunderbar, es wird immer immensvoll zu begreifen, deren Projektion nahezu zwei Stunden im Anbruch stehen es in einem eintönigen Wiederholung mit

Militärisches.

Marineadmiralats-Ingenieur Nr. 307. Garnisonsinspektion: Oberleutnant Panjkovs. Vezügliche Inspektion: Auf E. M. E. „Bellona“ Vizeadmiral i. d. R. Dr. Weiler, im Marinehospital Vizeadmiral i. d. R. Dr. v. Maradimo.

Eingefendet.

Dankiagung. Mehrere Mitglieder und Teilnehmer des Marine-Hilfsvereines fühlen sich veranlaßt, auch den anderen Herren Funkwärtinnen auf diesem Wege ihren Dank und Anerkennung für die rastlose Mühewaltung auszusprechen.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

Für die im Felde Erblindeten:

Statt eines Kranzes auf das Grab des in treuer Pflichterfüllung Gefallenen k. u. k. Maschinenwärters Franz Pischelhuber erlegten die „Armeekassenlisten (Zuschauer) der k. u. k. Schießhandlungen ... K 33— Postadjunkt Palmreich statt eines Kranzes auf das Grab seines unvergessenen Vaters am Allerseebestige ... 10—

Für den Zweigverein Pola vom Roten Kreuz: Familie Perini zu Ehren des Ansehens der verstorbenen Schwester, resp. Schwägerin Angolina Perini statt eines Kranzes ... K 20—

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht: Ingenieur M. D. ... K 14— Leutnant St. G. ... 11— Kohlenzeichner H. W. ... 14— Kohlenfelder S. M. S. „Prinz Eugen“ ... 71— Mannschaft S. M. Th. „75 T“ ... 5—

Für Hinterbliebene der gefallenen Mannschaft der Kriegsmarine:

Kohlenschieferzugzulege S. M. S. „Mar“ ... K 33-60 Rudolf Kostampovich statt Blumen auf das Grab des geliebten Vaters ... 5—

Summe K 219-60 Einbehalten ... 37208— Totale K 37427 60

Wäschehaus „Zur Wienerin“ E. Pecorari 25 Pola, Via Gliala 5 (Nähe des Theaters). Billig!! Beste Ware!! Damenblusen, best. feinste Qualität K 30— Damenblusen, Seidenknapp, feinste Qual. ... 30— Damenblusen, korp. Modellanbau ... 11-50 Damenschößen, schl. moderner Schnitt ... 28— Schürzen, Unterröde, Regenmäntel, Jacken in größter Auswahl. Damenhemden, beste Qualität K 6.50 bis 7.50 Damen-Beinkleider, beste Qual. ... 6.50 - 7.80 Nachthemden, Kombination, Miederleibel, Unterröde, Garnituren (Hemd und Hose) in allen Qualitäten und Größen Lagerd. Die schönsten Neuheiten in Herrenwäsche, Krawatten, Krägen, Manschetten, Socken, Strümpfen, Trikot-Unterwäsche, Taschentüchern und Handschuhen. Herren-Regenmäntel mit Kapuze K 43— Herren-Strapazosen, dauerhafte Qualität, per Paar ... 1-50 Teiltentennahe, Ia. Qualität, per Stück ... 1-50

✠

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten die traurige Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Sohnes etc., des Herrn

KARL SPACZIL

Hausbesitzers

welcher am 1. November abends nach schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Samstag den 4. November um 3 Uhr nachmittags von der Kapelle des Zivilfriedhofes aus statt.

Pola, am 2. November 1916.

Marie Spaczil, als Gattin.

Amalia, Luisa, Anđi Spaczil, Techniker. Mitzl Oppol geb. Spaczil, Marineingenieursgattin, als Kinder.

Amalia Spaczil, Oberpölierswitwe, als Mutter.

Hans Oppel, Marineingenieur, als Schwiegersohn.

KLEINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minutatax 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, eventuell ganze Wohnung (Zimmer, Küche, Kabinett), sofort zu vermieten. Auskunft von 4 bis 5 Uhr. Via Monte Cappelletta 18 (Monte Paradiso). 1875

Zwei schön möblierte Zimmer (beide mit separatem Eingang) zu vermieten. Anzufragen Custozzaplatz 37, Restaurant. 1874

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Epulo 15. 1866

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Sissano 29, Parterre, rechts. 1863

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Canale 6, I. St., rechts. 1876

Schlaf- und Empfangszimmer, möbliert, zu vermieten. Via Sottoliva 3. 1870

Zwei möblierte Zimmer, eines mit 2 Betten und eines mit 1 Bett, sind sogleich zu vermieten. Via Poltraca 16, Parterre. 1847

Elegant möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Lepanto 12, I. St. 1852

Elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang, nebst Herren- und Badezimmer, zu vermieten. Via Fausta 6. 1857

Zwei möblierte Zimmer in der Via Campanario 41 zu vermieten. Anzufragen von 3-5 Uhr beim Portier, Parterre. 1841

Möbliertes Zimmer zum mäßigen Preis zu vermieten. Via Sissano Nr. 41; anzufragen ebenerdig, links. 1849

Hübscher Willensgrund (300 Quadratmeter) am Monte Paradiso ist verhältnismäßig billig zu verkaufen. Anträge unter „Billig“ an die Administr. 1866

Einfaches Haus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen in der Administr. 137

Süde Polier als Näherin oder Mädchen für Alles bei kinderloser Familie. Anträge unter „Gute Behandlung“. 1862

Bedienerin für alle Hausarbeiten und ein Lehrling für das Geschäft gesucht. Franz-Ferdinand-Straße 1, I. St. 1843

Namenbille zu konvenienten Preisen erhältlich in der Via Sissano 21. 1825

Alle eingetragte Cruche, Teppiche, Porzellanur und Treibhorte 69. Anzufragen an Feiertagen nachmittags, an Wochentagen von halb 12 bis 1 Uhr. 1851

Gelegenheitskauf! Violine — Paolo Maggini —, keine Imitation, seltenes Stück, prachtvoller Ton. Zu erfragen bei O. Patocch, Via Veterani 35. 1858

Leere reine Flaschen (zirka 10.000 Stück Bier-, 10.000 Stück Wein- und 10.000 Stück Champagnerflaschen) sind sofort billig zu haben. Nähere Auskunft erteilt die Firma Fröhlich, Franz-Ferdinand-Straße, Pola. 189

Zwiebelpflanzen (rot und weiß) und Artischocken zu verkaufen. Via Medolino 79, Santo Zottlich. 814

Erdbeerpflanzen, immer fruchtend, sowie russische und doppelte Velleiten zu verkaufen. Via Sissano 34. 1867

Zwei Flottenröde, Paradiest und Epauletten zu verkaufen. Via Sissano 37. 1878

Marinemantel, Pelzine und Flottenrock zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 1872

Alle Markenlamplungen, auch einzelne Stücke, knufft Moststraße 55. 1868

Hobelbank wird zu kaufen gesucht. 1864

Kollinbude, gut erhalten, 1 oder 2 Paar für Kinder zu kaufen gesucht. Anträge an die Administr. 1865

Französischer Unterricht von jungem Mann gesucht. Offerten nebst Honorarangebe unter „Französisch“ an die Administration. 1861

Zwei Marineunteroffiziere suchen französische Unterricht. Anträge an die Administr. 1871

Verloren wurde von armer Bedienung auf dem Marinefeldpostamt Marine-Land- und Wasserpostamt eine Geldbörse mit großem Betrag. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe beim Marinefeldpostamt bei der Polizei abzugeben.

Jener Brillenist, welcher vor einigen Tagen im Geschäft „Gidi (Via Campanario) eine Dose Brillen kaufte, wolle den irrtümlich mehr berechneten Betrag von 5 Kronen beziehen. 1269

Motoren für Flugzeuge und Luftschiffe.

Von Dr. Fritz Huth. Zweite, vom Verfasser erweiterte Auflage. K 9-20.

Vorrätig in der

Schlinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Sieben eingetroffen:

Baafche's Frontenkarte Nr. 14.

Preis 90 Heller. Zu haben bei

S. Schaudt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Billige Lebensmittel:

- Prima Slavonischer Blumenthonig.
- Nährmehl
- 6-Pfennig
- Risotto
- Kartoffelwaffeln
- Melangenmarinade
- Vollkornmehl
- Paradiesextrakt
- Essig

Wer alte Woll- oder Tuchabfälle, wie alte Tücher, Strümpfe, Decken, Wattedecken, Altwaile, alte Wollteppiche, Stoff- und Tuchkleider ohne Futter, zu Hause hat, kann sie an Zahlungsstatt senden. Wir berechnen alle alten Abfälle zu den höchsten Preisen und kaufen jedes Quantum

ADOLF J. KRAUSZ sen.
Osijek 1. (Kroatien).

Große Hindernisse haben wir besiegt

um uns mit Rohmaterial, wenn auch in beschränktem Maße, zu versehen.

Unsere alten Kunden können wir also zur Zeit noch bedienen.

≡ Die Preise sind ab 1. November: ≡

- 1 Originalflasche (100 Gramm) Lysoform K 1'60
- 1 Originalflasche (250 Gramm) Lysoform K 3'20
- 1 Stück Lysoformseife K 4'—
- 1 Flasche Pfefferminz-Lysoform K 2'50

Mit Rücksicht auf die Beschränkung der Rohmaterialverwendung verseehe sich jeder, solange noch Vorrat vorhanden, rechtzeitig mit diesem in Kriegszeit so wichtigen Desinfektionsmittel.

Dr. Keleti & Murányi, chem. Fabrik in Ujpest.

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia
:: Nr. 34 ::

➔ Heute den 3. November ➔

Große Galavorstellungen

zugunsten der bulgarischen, deutschen und unserer Gesellschaft vom Roten Kreuz, sowie des ottomanischen Roten Halbmondes:

Bogdan Stimoff.

Aus Bulgariens großer Zeit.
Schauspiel in einem Vorspiel und 4 Akten.

Alleiniges Erstaufführungsrecht für Pola. — Dauer der Vorstellung nahezu 2 Stunden. — Noch nie dagewesenes Kolossalwerk. — Länge des Films 2200 Meter.

Beginn der Vorstellungen um 2, 4 und 6 Uhr nachmittags.
Preise der Plätze: I. Platz 2 K, II. Platz 1 K.